

Juli 2006: Alpenüberquerung Ligurien / Piemont

Beitrag von „Bobu“ vom 5. August 2006 um 22:55

Tag 4:

Am Morgen des 4. Tages besuchen wir nochmal zu Fuß das schöne Städtchen Sospel und bummeln nach einem ausgiebigen Frühstück über den kleinen Markt.

Anschließend machen wir uns auf den Weg zur Maira-Stura Kammstraße. Die letzten 15 Kilometer vor dem Beginn der Schotterstraße bestehen aus einer sehr kurvigen und perfekt asphaltierten kleinen Bergstraße. Mit einem TT sicher ein großes Vergnügen. Der Touareg ist dafür dann doch etwas zu träge, Spaß macht's aber trotzdem.

Die Kammstraße selbst ist ca. 25 km lang und problemlos zu fahren. Besonderheit ist diesmal, dass es Sonntag ist und scheinbar alle Italiener im Umkreis von 100 km heute unbedingt hier ihr Sonntags-Picknick machen möchten. An jedem freien Platz parken irgendwelche Fahrzeuge. Vom alten Fiat 500 über diverse Enduros und Quads bis hin zu zahlreichen Suzuki Samurais. Teilweise sind aus Campingtischen meterlange Tafeln aufgebaut und mit weißen Tischdecken und reichlich Essen gedeckt. Ein Dutzend fröhliche Italiener sitzen auf Klappstühlen an der Tafel. Wenn sie nicht mit Essen beschäftigt sind, ist gemeinsames Singen (am besten zehnmal hintereinander das gleiche Lied) ein beliebtes Hobby. Die Italiener sind schon ein sehr lustiges und sympathisches Völkchen.

Fahrtechnisch befindet sich bei km 1,6 eine sehr interessante Herausforderung. Dort zweigt eine deutlich anspruchsvollere Parallelroute ab, die nach 2,6 km wieder auf die Hauptroute trifft. Der Offroad-Führer schreibt dazu: "Achtung! Diese 2,6 Kilometer lange, sehr enge und schwierige Umfahrung der Hauptroute sollte nur von erfahrenen Offroadern mit genügend Bodenfreiheit unter die Räder genommen werden!".

Das erste Problem haben wir mit dem Einstieg zu dieser Alternativroute. Es gibt zwar den beschriebenen Abzweig nach rechts, jedoch führt dieser weiter nach rechts am Berg entlang und nicht nach links, wie im Führer beschrieben. Später werden wir noch erfahren, dass von diesem Abzweig nach rechts nach einigen 100 m noch ein weiterer Abzweig nach links abgeht, dem man dann weiter folgen muss. Dieser zweite Abzweig ist jedoch mit Gras zugewachsen und daher erst zu erkennen, wenn man direkt daneben steht. Die angegebenen GPS-Koordinaten helfen in diesem Fall auch nicht weiter, da sie mitten ins Nirvana führen. Entweder sind sie schlicht falsch oder mein VW-Navi ist zu ungenau.

Wir fahren daher erstmal weiter auf der Hauptroute und befahren dann die Alternativroute in umgekehrter Reihenfolge, da der spätere Abzweig beim erneuten Zusammentreffen beider Routen deutlich leichter zu erkennen ist. Diesmal geht es richtig heftig zur Sache. Die Strecke ist für den Toureg grenzwertig: sehr steil, tief ausgefahrene Spurrinnen und große scharfkantige Steinblöcke mitten in der Fahrspur, die nicht umfahren werden können.

Zur Sicherheit laufen wir erstmal zu Fuß fast die komplette Strecke ab und prägen uns dabei die kritischen Stellen sehr genau ein.

An einer Stelle komme ich im ersten Anlauf auch erstmal nicht hoch, ein zweiter Versuch mit etwas anderer Linie gelingt dann aber problemlos. Die Strecke fahre ich zum größten Teil im 1. Gang der Reduktion. An zwei Stellen setzt der Touareg im Offroad-Level auf den Schutzplatten auf. Ein weiteres Liften auf den Extra-Level befreit ihn dann aber sofort. Außer ein paar kleineren Kratzern auf den Schutzplatten bleiben auch keine Schäden zurück. Nach der Hälfte der Strecke kommt man nach einer kleinen Wasserdurchfahrt zu einem Bergsee, an dem sich natürlich wieder diverse italienische Großfamilien zum Picknick versammelt haben. Die zweite Hälfte (der in umgekehrter Richtung befahrenen Extra-Route) ist deutlich leichter. Trotzdem setzt der Touareg im Offroad-Level noch einmal auf und bei der Steigung hinter dem Bergsee merkt man deutlich die automatische Regelung der Differentialsperren. Und jetzts kommts... Direkt an diesem Bergsee parkt neben einigen echten Geländewagen ein nagelneuer Audi A3. Wir können es erst gar nicht glauben. Der Touareg setzt im Offroad-Level auf und benötigt trotz MT-Reifen die Differentialsperren, um die Steigung hochzukommen und die Italiener fahren sowas mit einem neuen A3. Respekt! Die scheinen absolut schmerzfrei zu sein. Trotzdem bleibt es mir ein Rätsel, wie der auf dem Rückweg überhaupt den Berg (grasbedeckter Steilhang) hochkommen will.

Der Rest der Tour ist zwar landschaftlich schön, aber fahrtechnisch easy. Nach der Tour fahren wir direkt weiter nach Como und übernachten wieder auf dem bekannten Campingplatz. Diesmal ist er jedoch völlig überfüllt und damit noch weniger attraktiv als auf dem Hinweg. Am nächsten Tag fahren wir dann ohne weitere Schwierigkeiten weiter nach Ingolstadt.

Insgesamt liegen vier sehr spannende und erlebnisreiche Tage hinter uns. Dies war bestimmt nicht meine letzte Tour in die Westalpen. Als nächstes werde ich jedoch erstmal im September die Offroad-Pisten von Korsika unter die Räder meines Touaregs nehmen. Falls jemand noch interessante Offroad-Strecken in Korsika kennt, bitte Info an mich.

Viele Grüße

Boris